

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstraße der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für verbriefte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
 Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt“

Nr. 49. Freitag, den 27. Februar 1903. 143. Jahrgang.

Die Gesellenprüfung im Kreise Merseburg wird — vorbehaltlich von Änderungen — abgenommen

1. durch Innungen.

a. für die Lehrlinge aller Handwerker des betr. Gewerbes im Innungsbezirk.

Name der Innung.	Sitz der Innung.	Des Vorstehenden	
		Name.	Wohnort.
Schuhmacher-Innung	Merseburg	Vennig	Merseburg
Stellmacher-Innung	"	Gustav Belle	"
Fischler-, Holzschuhmacher- und Drechsler-Innung	"	Edward Otto	"
Barbier-, Heilgehülfs-, Friseur- pp. Innung	"	Rudolfant	Lauchstädt
Bäcker-Innung	"	E. Schurig	Merseburg
Fleischer-Innung	"	Gustav Görge	"
Schmiede- und Schlosser-Innung	Lützen	Karl Ursinus	Lützen
Fleischer-Innung	"	Ernst Schaaf	"
Schuhmacher-, Schmiede-, Klempner- pp. Innung	Schleibitz	Andreas Koch	Schleibitz
Schlosser-, Schmiede-, Klempner- pp. Innung	"	Karl Meyer	"
Schuhmacher-Innung	"	Friedr. Dreyer	"
Fischler-, Glaser-, Stellmacher- u. Drechsler-Inng.	"	Louis Gröndling	"
Küchener-Innung	"	Heinrich Frohne	"
Schneider-Innung	"	Franz Meyer	"
Wöttcher- und Korbmacher-Innung	"	Hermann Dunte	"
Fleischer-Innung	"	Ernst Vaue	"
Baugewerks-Innung	Merseburg	Lueterfuch Ferd. Schnurpfeil	Merseburg
Büchbinder-Innung	"	Otto Schmidt	"
Bäcker-Innung	Lützen	F. A. Müller	Lützen
Bereinigter Zimmerer-, Maurer-, Tischler-, Glaser-, Wöttcher- und Korbmacher-Innung	Merseburg	H. Thomas	Merseburg
Schlosser-, Klempner- und Feilenhauer-Innung	"	Ferd. Engel	"
Schmiede-Innung	"	Richard Stupper	"
Sattler- und Tapezierer-Innung	Schleibitz	Richard Müller	Schleibitz
Bäcker-Innung	"	"	"

b. für die Lehrlinge der Innungsmitglieder.

im Gewerbe	Prüfungs-ort	Prüfungsbezirk	Des Vorstehenden	
			Name	Wohnort
Bäcker	Merseburg	Kreis Merseburg	C. Schurig	Merseburg
Wöttcher	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Büchbinder	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	W. Trommler	Lauchstädt
Beutler	Merseburg	Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Bandagisten	Halle a. S.	Regb. Merseburg	J. Schnurpfeil	Halle a. S.
Brüdenwaagenbauer	"	"	Kerischer Hellwig	"
Büchdrucker	"	"	M. Moltau	"
Büchsenmacher	"	"	W. Karas	"
Büchsenmacher	"	"	Emil Zornau	"
Dachdecker	"	"	W. Jacull	"
Drechsler	"	"	Edo Seydewitz	"
Drechsler	"	"	H. Zaube	"

2. durch die von der Handwerkskammer errichteten Gesellen-Prüfungs-Ausschüsse.

im Gewerbe	Prüfungs-ort	Prüfungsbezirk	Des Vorstehenden	
			Name	Wohnort
Bäcker	Merseburg	Kreis Merseburg	C. Schurig	Merseburg
Wöttcher	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Büchbinder	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	W. Trommler	Lauchstädt
Beutler	Merseburg	Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Bandagisten	Halle a. S.	Regb. Merseburg	J. Schnurpfeil	Halle a. S.
Brüdenwaagenbauer	"	"	Kerischer Hellwig	"
Büchdrucker	"	"	M. Moltau	"
Büchsenmacher	"	"	W. Karas	"
Büchsenmacher	"	"	Emil Zornau	"
Dachdecker	"	"	W. Jacull	"
Drechsler	"	"	Edo Seydewitz	"
Drechsler	"	"	H. Zaube	"

im Gewerbe	Prüfungs-ort	Prüfungsbezirk	des Vorstehenden	
			Name	Wohnort
Drechsler	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Feilenhauer	Merseburg	Kreis Merseburg	H. Thomas	Merseburg
Fleischer	"	"	G. Görge	"
Glaser	"	"	S. Hippe	"
Schaber	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Bläser	Halle a. S.	"	H. Winger	Halle a. S.
Goldschmiede	"	"	W. Tempel	"
Goldschmiede	"	"	Kerischer	"
Holzschuhmacher	"	"	Wolff Lug	"
Klempner	Merseburg	Regb. Merseburg	C. G. Nicolai	Merseburg
Klempner	Merseburg	Kreis Merseburg	H. Thomas	Merseburg
Korbmacher	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Lackierer	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Leinwandmacher	Schleibitz	Kreis Merseburg	H. Frohne	Schleibitz
Maschinenbauer	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Maler	Halle a. S.	Kreis Merseburg	Wolff Tieg	Halle a. S.
Maler	"	"	H. Runge	"
Maler	"	"	Haut Schwarz	Merseburg
Mechaniker	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	H. Thomas	Lauchstädt
Müller	Halle a. S.	"	C. Demand	Halle a. S.
Sattler	Merseburg	"	H. Kieemann	Merseburg
Sattler	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	Frauenheim	Lützen
Seiler	Halle a. S.	"	H. Kupper	Lauchstädt
Seifenfabrik	"	"	Albert Höfke	Halle a. S.
Schornsteinfeger	"	"	Fuhrmann	Merseburg
Schlosser	Merseburg	Regb. Merseburg	Michael	Halle a. S.
Schmiede	Lauchstädt	Kreis Merseburg	H. Thomas	Merseburg
Schmiede	Merseburg	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Schneiber	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	H. Demand	Lauchstädt
Schneiber	Merseburg	Kreis Merseburg	H. Lehmann	Merseburg
Schuhmacher	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Steinhauer	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Stellmacher	Merseburg	Kreis Merseburg	W. Selke	Merseburg
Stellmacher	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	C. Demand	Lauchstädt
Steinleger	Halle a. S.	Kreis Merseburg	C. Reitz	Halle a. S.
Tapezierer	Merseburg	"	H. Kupper	Merseburg
Tischler	Lauchstädt	Bez. der vere. Handw.-Ing. Kreis Merseburg	Edward Otto	Lauchstädt
Töpfer	Halle a. S.	"	Albert Brandt	Halle a. S.
Uhrmacher	"	"	H. Koch	"
Zimmerer	Merseburg	"	Lueterfuch	Merseburg

Halle a. S., den 18. Februar 1903.

Der Vorstand der Handwerkskammer.
 A. Schondorf, Vorsitzender.

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elfer.

(46. Fortsetzung.)

Hans Webenroth lachte. „Und zu dieser Waffentöterei hast Du mich dieses Jahr eingeladen... besten Dank!“
 „Offen gestanden, Hans, dachte ich erst daran, als Du mir schriebst, daß Fräulein Elise zum Besuch in Villa Lynden weite. Es schien mir das ein kleiner Wink zu sein...“
 „Paralle!“
 „Ja, nichts für ungut, mein Junge. Ich wünsche Dir von Herzen alles Glück! Nur begreife nicht noch nicht, warum das so lange dauert. Du bist jetzt Wittemeister und hast das Alter, einen eigenen Hausstand zu gründen.“
 „Ich würde es schon wagen, Harald; aber Elise ist so zurückhaltend, doch ich nicht weiß, ob ich ipreden soll oder nicht. Oft war es mir schon, als ob ich einen warmen Strahl der Zuneigung in ihren Augen ausföhlen säße, dann aber ist sie manchmal wieder von einer Kälte, die mich zur Verzweiflung bringt. Und in solchen Momenten denke ich dann, wie hat Dich, Harald, noch immer nicht vergessen.“
 „Unsinn, Hans! Sie hat mich eigentlich niemals so recht lieb gehabt! Das damals

war nur eine leichte Verwirrung ihrer jugendlichen Mädchenphantasie. Junge Mädchen sehen zuweilen in weit älteren Männern ihr Ideal, bis sie dann plötzlich ihren Irrtum erkennen. Jung gehört zu jung und alt zu alt.“
 „Man sollte meinen, Du seiest ein fünfzigjähriger Mann und doch hast Du die Vierzig noch nicht erreicht.“
 „Aber graue Haare und eine mürrische Laune, die Zeichen des Alters, habe ich dennoch schon. Also schlage Dir solche dummen Gedanken aus dem Kopf und wage den Sturm auf die Feste, die Du schon halb erobert hast. Und nun vertreibe Dir den Tag, so gut Du kannst. Ich muß jetzt zur Ziegelei. Es ist nur gut, daß Du Dein Rad mitgebracht hast, da ich Dir ein Reitpferd nicht zur Verfügung stellen kann. Häufigst eins von Deinen Pferden mitbringen sollen, Hans. Eine Kation Kaser und Heu wäre schon noch übrig gewesen.“
 „Mir genügt mein Rad. Die Pferde haben nach dem großen Mäander auch Erholung nötig.“
 „Ja, ja, im Mäander werden die Knochen der Kavalleriepferde nicht geholt. Na, Adieu, Hans. Viel Vergnügen. Zum Abendessen bin ich wieder da.“
 Auf dem Hofe führte der alte Friedrich das Reitpferd Haralds auf und ab, einen großen, starkknochigen Gaul, dem man ansah, daß

er auch im Gepann gehen und schwere Lasten ziehen mußte. Dem Luxus edler Kutsch- und Reitpferde hatte Harald schon längst entsagt.
 Hans sah seinem Vetter nach, wie er sich in den Sattel schwang und langsam in den herrlichen Herbstmorgen hinausstrabte. Die Bewegungen des großen, hochbeinigen Gauls waren nicht gerade sonst, er warf beim Traben den Reiter hoch empor und schüttelte ihn tüchtig zusammen.
 „Spät hat der Gaul auch schon auf beiden Hinterbeinen“, murmelte Hans mit ärgerlichem Ausdruck vor sich hin. „Wie Harald dieses Leben aushält, ist mir wahrhaftig unbegreiflich.“
 Dann zündete er sich eine Zigarre an und schlenderte in den Park hinaus, an den sich die Wiesen und Felder angeschlossen, um allmählich zu dem von einem schönen Hochwald bedeckten Höhenzuge anzufolgen.
 Jenen des Höhenzuges lag die Kreisstadt, in welcher Lynden jetzt wieder seine frühere Villa demonte, während die Fabrik allerdings in andere Hände übergegangen war.
 Lynden besah auch gar nicht die Absicht, sich gewerblich wieder zu betätigen.
 In Südafrika und England, wo er das letzte Jahr gewilt, hatte er durch Wörsen- und Spekulationen ganz bedeutende Summen gewonnen, sich dann rechtzeitig von allen Geschäften zurückgezogen und wollte nun sein

Leben in aller Ruhe und Behaglichkeit genießen. Sein Ehrgeiz trieb ihn jedoch an, denjenigen Leuten, welche ihn einst als armen, bankrotten Mann hatten fortziehen sehen, seinen Reichtum zu zeigen. Und diesem Grunde kaufte er in seiner früheren Heimat die Villa zurück und verfuhr, auch Schloß Frederksdorf in seinen Besitz zu bringen.
 Das erste gelang ihm leicht, das zweite scheiterte an „dem unbegreiflichen Eigensinn“ Haralds, wie er dessen Weigerung sein Gut zu verkaufen, nannte.
 In seiner Villa entfaltete Lynden einen Luxus, der alle Welt in Erstaunen setzte. Und wie die Welt nun einmal ist: sie umgibt die reichen Mann und begliff den Baron von Frederksdorf nicht, der sich der Villa Lynden vollständig fern hielt.
 Als nun gar Seine Excellenz der Minister Hallersmark mit seinen Töchtern zum längern Besuch in der Villa Lynden erschien, da kannte die Bewunderung der Menge für den reichen Mann keine Grenzen mehr. Die vornehme Gesellschaft, die sich anfangs von ihm noch fern gehalten, der umwohnende Adel, das Offizierkorps, die Stützen der Behörden — sie alle erschienen in der Villa, in welcher ein fest nach dem andern gefeiert wurde.
 (Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. Februar. (Hofnachrichten.) Heute morgen hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichszugler Grafen v. Bülow und hörte im königlichen Schloße die Vorträge des Hausministers v. Wedel, des Stellvertreters des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini und des Geh. Reg. Rats Meißner. — Der preussische Kultusminister S t u d t hat dem Reichspräsidenten des Abgeordnetenhauses mitgeteilt, daß er die nationalliberale Interpellation wegen der Vorgänge in Trier am nächsten Montag beantworten wolle.

Belgien.

* Brüssel, 23. Febr. Das „Petit Bleu“ veröffentlicht Auszüge aus den Briefen hervorragender Bureauführer sowie den Inhalt einer Unterredung mit General Herzog, welche insgesamt darin übereinstimmen, daß Chamberlains Reise für das Burenvolk eine völlige Enttäuschung bilde und daß sich nach wie vor beide Klassen in Südafrika unversöhnlich gegenüber ständen.

Abgeordnetenhause.

* Berlin, 25. Febr. Auf verschiedene Beschwerden des Abgeordneten Grafen Douglas (rnfons), entgegnet Minister B u d d e: Es werde nach Möglichkeit dafür geforgt werden, daß Bier und Trinkwasser auf den Bahnhöfen richtig temperiert seien. Wenn ferner darüber geklagt werde, daß die Wagen im Sommer zu heiß und im Winter zu kalt seien, so lasse er dahingestellt sein, ob es möglich sei, diesem Uebelstande dadurch abzuhelfen, daß den Dächern der Waggons eine hellere Farbe gegeben werde. Es werde aber darüber in Erwägungen eingetreten und auch dafür geforgt werden, daß die Wagen besser gelüftet seien und die Temperatur eine bessere werde. Auch darüber werde geklagt, daß im Winter die Temperatur in den Wagen eine zu ungleichartige sei. Aber man müsse doch bedenken, daß die Eisenbahn-Verwaltung täglich 60,000 Zimmer, d. h. 60,000 Abteile, zu heizen habe. Und bei strenger Kälte komme es auch wohl in Privatwohnungen vor, daß das Zimmer nicht warm genug sei. Er bitte also, da etwas nachsichtig zu urteilen. Ueberdies seien ja die Ansprüche der Passagiere etwas vermindert. Früher habe einmal jedes Abteil ein Thermometer gehabt, das habe sich aber nicht als zweckmäßig herausgestellt. Jetzt führe der Heizwärter ein Thermometer bei sich, um nötigenfalls Messungen vorzunehmen. Ungenügend seien übrigens die Heizungsanordnungen in Umarbeitung begriffen, so daß die Verwaltung nach Möglichkeit den Wünschen des Publikums zu entsprechen bemüht sei. Um die Abteile möglichst staubfrei und sauber zu halten, habe er die schärfste Verfügung erlassen. Sämtliche Beamte, sogar solche, die augenblicklich außer Dienst sind, seien angewiesen, gegebenenfalls im Zuge nachzugehen, ob das Personal in bezug auf Sauberhaltung der Abteile seine Schuldigkeit tut. Besonders soll geforgt werden für Sauberkeit in den Schlafwagen. Wenn endlich Graf Douglas es als sehr un bequem bezeichnet habe, daß bei Fahrtunterbrechungen man diese Unter-

brechung sich vom Stationsvorsteher beschleunigen lassen müsse, so gebe er aus eigenen Erfahrungen zu, daß es un bequem sei. Aber seine Beamten hätten ihm versichert, es müsse in dieser Beziehung beim alten bleiben, da ohne solchen Beschleunigungszwang zu viele Verträge verloren kämen.

H. K i n g (Lofn). Herr Dr. Barth verlangt gegen ungeschmäleretes Koalitionsrecht für die Arbeiter und Beamten der Eisenbahnverwaltung. Aber ebenso wie jeder andere Arbeitgeber muß auch der Staat als Arbeitgeber unbedingt befugt sein, sich seine Arbeiter so auszusuchen, wie er sie gebrauchen kann. Seine Freunde bestritten auf das allerentschiedenste, daß die Disziplin, die durchaus notwendig sei, aufrecht erhalten werden könne, wenn sozialdemokratische Tendenzen in die Beamtenschaft hineingelassen würden. Wenn es nach den Wünschen der Herren Freisinnigen ginge, so würde es in der Eisenbahnverwaltung zu weit kommen, wie heute schon im Bauverbaue. Wollten die Bahnarbeiter einem Verbaue angehören, so sei das ihre Sache und ihr Recht. Wer Recht der Eisenbahnverwaltung sei es auch, sich ihre Leute auszusuchen. Die Herren Freisinnigen würden nicht so reden, wenn es nicht Tatsache wäre, daß sie überhaupt nur noch in die Parlamente hineinkämen auf sozialdemokratischen Rücken. Redner empfiehlt sodann, daß ein Vieh-Kreisbuch auf jeder Station angefaßt werde, und äußert sich auch über verschiedene Details der Viehförderung.

Minister B u d d e: Die Viehförderung ist eine der wichtigsten, aber auch der schwierigsten Fragen. Ich bin in der glücklichen Lage, dem Vorredner zu bekräftigen, daß eine Anzahl seiner Wünsche bereits berücksichtigt oder in Erwägung gezogen sind. Ich bin der erste, der ein Kreisbuch geschaffen hat, es war in meiner Militärzeit, aus denselben Gründen, die der Abg. King für die Viehförderung angeführt hat. In den Viehwagen hatten die Reispferde außerordentlich viel zu leiden, unter der Hitze im Sommer, unter der Kälte im Winter; ebenso die Begleiter. Da sagte ich mir, es muß Wandel geschaffen werden, aber auf einer anderen Grundlage als für das Viehreisbuch. Dieses entfällt für jede einzelne Strecke sämtliche Klage, die für die Viehförderung freigegeben werden, das Reispferd dagegen nur die Zugansprüche. Ich bin seit jeder Verbesserung im Viehverkehr zu haben. Die eingeforderten Berichte lauten verschiednen. Ich habe angeordnet, daß die Sache weiter geprüft und erprobt werden soll. Das Viehreisbuch soll, wenn es praktisch ist, eingeführt werden, ob aber auf allen Stationen, wie der Vorredner es wünscht, kann ich noch nicht sagen. Der Vorredner hat gemeint, daß für Großviehverladungen ein Wagenbegleiter notwendig sei, daß aber bei der Beförderung von Kleinvieh davon abgesehen werden kann. Der Viehbegleiter hat doch für die Beförderung des Viehs eine große Bedeutung. Das Vieh kann unruhig werden. Die Militärverwaltung verlangt die Begleitung für ihre Pferde, und auch ich muß sagen, ich möchte meine Pferde nicht ohne Begleiter haben. Ich kann also nicht unbedingt anerkennen, daß ein Begleiter für die Viehförderung unter allen Umständen fortfallen könnte. Ueber die Benachrichtigung

der Empfänger durch Auslegung von Transporten besteht bereits eine Bestimmung; es könnte sein, daß sie nicht überall gehandhabt worden ist. Die Berechnung des Ladegewichts ist eine schwierige Frage, die größten Lastenmacher haben sich die Köpfe darüber zerbrochen. Es soll immer der Wagen in der bestimmten Größe herausgefunden werden, wenn dies aber nicht ganz möglich ist, liegt es im Interesse des Abfenders, einen größeren Wagen zu bekommen, als daß der Transport vergrößert wird. Es wird stets die möglichst billige Berechnung in Rechnung gestellt. Ungefragt ist es allerdings, wenn ein Kellamant zwei, drei Monate auf Befcheid warten muß, und das soll anders werden. Ein Erlaß, daß totes Vieh sofort unterwegs ausgeladen werden muß, besteht nicht. Von der Schreibmaschine habe ich bereits angewiesen, sich mehr derselben zu bedienen, alles läßt sich aber nicht damit machen. Beim eingehenden Aktenstudium ist es nicht möglich, ich kann erst diktieren, wenn ich bereits im Kopfe habe, was geschrieben werden soll.

Abg. O f t h a u s (natl.) führt wie schon im Vorjahre Beschwerde darüber, daß der Stadt Hanau mit ihren vielen Industriearbeitern die Sonntagskarten nach Frankfurt a. M. genommen worden seien. Auch sei nicht abzusehen, weshalb nicht auch den Landbewohnern die Wohlthat der Sonntagskarten genährt werde. Ebenso gut wie die Bevölkerung der Großstädte gern Sonntags mit Mißfahrarten auf das Land hinaus wolle, ebenso wünschen auch die Landbewohner Sonntags die Stadt aufzusuchen. „M o.“ Herr Minister, führen Sie die Sonntagskarten ganz allgemein ein, oder schaffen Sie dieselben auch für die großen Städte ab!“

Nächste Sitzung: Donnerstag.

lokales.

* Merseburg, 26. Februar. Zum Besuch der kaiserlichen Majestäten. Es sind gestern hier eingetroffen und im „Nikles Hotel“ absteigend: Hofmarschall Freiherr v. Lyncker, Hofrat Buro, Hofrat Waldmann, Hofbaurat Kawel, Sekretär des Hofmarschall-Amtes Kästner und Hofpostrater S t e b e l s. Heute morgen waren die Herren wegen eines zu errichtenden Zeltes im Schloßgarten.

* Personalnotiz. Der Regierungs-Assessor Klaus v. Borde ist zum Ehrenritter des Hofordens ernannt worden.

* Der Hausbesitzer-Verein hielt gestern, Mittwoch, Abend in der „Reichstrone“ eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr K i s t e r, eröffnete die Versammlung und gab seinem Bedauern über den schwachen Besuch derselben Ausdruck. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Vereinsversammlung und des der Vorstandssitzung, teilte der Herr Vorsitzende die Antwortschreiben des Kgl. Landratsamts, sowie des Magistrats mit, welche auf die vom Hausbesitzer-Verein seinerzeit eingereichten Petitionen betr. die Vertikung der B l u t l a u s und die Verteilung der K a n a l i s a t i o n s k o s t e n eingegangen sind. Im allgemeinen waren die Mitglieder von dem hiermit erzielten Er-

folge gerade nicht befriedigt. In Sachen der Blutlaus stellte Herr E l b e r t zwei Anträge, erstens bei den Stadtverordneten vorfellig zu werden und zweitens die Obftauktion um Rat und Abhilfe zu erfuchen. Der Herr Vorsitzende ging des Näheren darauf ein, morauf der Antragsteller dieselben juristisch zur Kanalisationsangelegenheit hat der Vorstand, um Zahlenmaterial zu einer Petition an das Ministerium zu erhalten, ein Formular angefertigt, das sämtlichen Vereinsmitgliedern zugefellt werden soll und nach sorgfältiger Ausfüllung dem Vorstand wieder zurückzugeben ist. — Herr Sekretär G e i s e erstattete hierauf seinen ausführlichen Jahresbericht, in dem er auf das stete Wachstum des Vereins, sowie dessen Zweck und Ziele hinwies, und mit dem Wunsch schloß, daß der Verein zum Wohle und Segen seiner Mitglieder weiter wirken möge. Die Versammlung erteilte Herrn Geise für seine Mühe durch Erheben von den Klagen. — Hierauf erfolgte die K e h n u n g s - L e g u n g und Entlassung des Kandidaten. Die Einnahme betrug 827,85 Mk., die Ausgabe 359,10 Mk. Die Rechnung ist von den Revisoren geprüft und für richtig befunden worden, somit konnte Entlassung erteilt werden. — Der nächste Punkt betrifft Änderung der V e r e i n s s a z u n g e n. Es handelt sich um § 11, der die Grenz-, Miets- und Eigentumsfreiheiten betrifft. Es wurde beschloffen, Klagen wegen einfacher Mietsforderungen fünfjährig vereinsfettig in Wegfall kommen zu lassen. Durch diesen Beschluß ist § 10, der den Vereinsanwaltschaft betrifft, illusorisch gemacht, sodaß von jetzt ab diese Einrichtung aus aufgehoben zu betrachten ist. Herr Rechtsanwalt H i n d o r f, der bisher als Vereinsanwalt fungierte, erklärte hierauf in liebenswürdigster Weise, um etwaigen Bedenken entgegenzutreten, daß er jederzeit gern bereit sein werde, Vereinsmitgliedern mit seinem Rate hilfreich zur Seite zu stehen. Ferner wurde noch beschloffen, der § 4 der vom Stimmrecht handelt, folgendermaßen umzuändern: Eigentümern können ihr Stimmrecht in den Versammlungen einem dem Vorstand bekannt zu gebenden Vertreter übergeben. Sodann wurden noch einige redaktionelle Änderungen des Statuts nach Vorschlag des Vorstandes angenommen. — Die aus dem Vorstand scheidenden Mitglieder Herren K ö h n e r, M e n z e l und G r i m m, wurden als solche durch Zuruf wieder, desgleichen Herr Rechtsanwalt H i n d o r f neu in den Vorstand gewählt. — Der Jahresbeitrag von 1 Mk. wurde beibehalten. — Vergütung für Vereinsarbeiten wurde von keinem Vorstandsmitgliede begehrt; somit war diese Angelegenheit ebenfalls erledigt. — Punkt 9 der Tagesordnung, betr. Gründung eines P s a n d r e f a m e t s, wurde zur nächsten Versammlung verschoben. — Zum letzten Punkt, Verschickenes, war beabsichtigt, einen Antrag einzubringen, der dahin ging, beim Magistrat vorfellig zu werden, daß im Hinblick auf das bevorstehende Kaiserjubiläum und die dadurch bedingten starken Einquartierungslasten nicht allein die Hauseigentümer, sondern auch die Mieter mit Einquartierung bestraft werden möchten. Ein solcher Antrag wurde jedoch als hinfällig bezeichnet, weil das bestehende

Kolben müßten einem zentimeterdicht an der Nase vorbeistreichen, darum sind Schutzbleche angebracht.

Altenhauben sind ovale Löcher in den Panzergehenden zum Schließen, wenn wo Wasser hereinkommt. Die Schotts trennen bekanntlich das Schiff in viele wasserdichte Teile. Zunächst hält man diese Oeffnungen für Stengel, da wieder Stangen- und Walfischteile dahinter zu sehen sind, bis man merkt, daß es nicht wie in einem Café ist, wo das Lokal künstlich mit einer meilenlangen Perspektive versehen wird. Hier kann man überall sich hinein zwängen, ist aber froh, wenn man wieder auf Deck bei den vielen Kanonen ist. Ueberall sind Matrosen und Soldaten, der Führer behauptet, seine Sicilia habe 800 Mann an Bord. Die Batterie ist außer dem Aufstellungsort der Kanonen auch noch Geschloß, Rauch- und Spießsalon der Mannschaft. Hier sitzen die Unbehelligtesten, schreiben, schlafen mit dem Kopf auf dem Tische, es ist 5 Uhr nachmittags, aber spielen ihr Wesspiel, wobei einem alle Augenblicke ein schwerer Wurf zwischen die Beine fliegt. Dasselbe Spiel wirft man am Strande mit Steinen, die Gewandtheit ist sehr groß. In einer kaum 3 Breiten Schrägwaage kommen oft in hohem Bogen schwere Steine hineingeflogen. Niemand glaubt, daß der Werfer so ungeschickt sein könnte jemand zu treffen. Ich glaube es jetzt auch nicht mehr.

Andere Reisebriefe aus Italien. *)

XV.

Nachdem ich über eine Stunde mit dem Dretto in den Tunnels mich vergnügt hatte, landete ich heute in Spezia. Man ist wieder mal furchtbar enttäuscht. Wer hat auch gleich eine rechte Vorstellung von einer fremdländischen Stadt. Meistens macht man sich aber doch eine, um dann eben enttäuscht oder angenehm überrascht zu sein. In Spezia traut man kaum seinen Augen. Es hat sich mächtig heraus gemacht, denn es hat Platz dazu, mehr als Genua und ist bestrebt gewesen, seine 70000 Einwohner in schönen, geraden Straßen und eleganten Häusern zu verkaufen. So sagt man wohl in einer Hafenstadt. Mein Hotel Giappone, was Japan heißen soll, obgleich außer dem ap alle Budstaben anders sind, liegt an der Hauptstraße Via Cavour. Diese führt, man weiß nicht woher, schnurgerade ohne absehbaren Anfang durch das Zentrum der Stadt zum Hafen. Hier ist ein Treiben, wie in einer recht großen Großstadt. Der Fahrdamm ist schwarz von Menschen, elektrisches Badn (Köln a. Rh.), Omnibus und sonstiges Fußwerk bahnen sich mühsam ihren Weg, abends flammen große Bogenlampen auf und kommen die vielen glänzenden Lokale und Läden zur vollen Geltung. Der Hafen, von herrlichen Palmenanlagen, ungeheuren Marinereifen

1500000 □ m Flächeninhalt bedeckend, umgeben, ist einer der größten und schönsten Europas, der Hauptkriegshafen Italiens. Wo man hinsieht, zeigen einem die Schiffe Forts und Bastionen. Augenblicklich sind 7 große italienische Kriegsschiffe hier vor Anker, dazu Schulschiffe und Handelsbarken. Was hier nun am Lande an Matrosen, Seesoffizieren, Hafenbeamten und sonstigen Marinierern ist der Stadt herumläuft, ist geradezu unheimlich. Jeder 2. Mensch, an dem man sich vorbeibringt, ist ein Soldat, es mißlich auch noch viel Landtruppen stehen, der Oberkellner meint 1 Inf.-Regt. und 2 Artill.-Regter. Nach dem stillen Seffti ist man ordentlich verblüfft, den Kampf des Lebens wieder in so verstärkter Form mit den Ellbogen und Schultern aufnehmen zu müssen, besonders, da man sich nicht darauf präpariert hatte. Das Charakteristische und überraschende ist neben der Großartigkeit des Lebens in den Straßen, die ausnahmsweise lustige Anlage der ganzen Stadt, mit ihren weiten, schönen Plätzen und breiten Straßen. Kurz es läßt sich hier leben. Mein Giappone ist zwar nicht 1. Ranges und ich habe eine Camera in engstem Sinne des Wortes, aber sie kostet nur 1.50 und hat ein gutes Bett. Außerdem findet sich daneben ein großer Schreibsalon mit Balkon und unten gab's schöne Gemüse-Suppe (Genovese), die so lieblich an die langentbehrte Hausmannstoft erinnert, der man im Hotel so oft entzauen muß. Minesta alla Genovese ist eine Nudelsuppe mit allem drin,

was gerade wächst, die sich getrocknet aufbewahren ließ. Kohlblätter schwimmen zwischen Bohnen und Erbsen; der Teller ist zum Ueberlaufen voll und das ganze kostet 30 cm. Lange vorhalten tut zwar auch nicht. Was mir am seltsamsten vorkommt, ist die Eigenart der Admiralität. Nach Aussagen der Interessentten hat sie an 3 Schiffe Erlaubnisscheine verkauft, mit denen ausgerüstet diese nun den Fremden kurzer Hand auf jedes Kriegsschiff und Arsenal schleppen dürfen. Ich kam mir zu p'emprig vor, so durch die Konnexionen eines schmierigen Gondoliere zu diesen geheimen Evolutionen der Rekrutenausbildung auf und unter Deck, ja, bis zu den geheiligten Räumen des Offizierskasinos an Bord vorzubringen. Da der Raum beschränkt, wird mir, ohne es ändern zu können, alles wie in Freiheit dreifalt auf einmal vorgeführt. Um das Schiff herum lernt man rudern. Auf Deck werden Gewehrübungen mit schweren Solzhöckern gemacht, unter Deck stehe ich direkt neben der Rekruten-Offiziersinstruktion. Das Reifepreden Gefragter scheint ein internationaler Fehler dieser Spezies Mensch zu sein. Der Mann der Wache, der übrigens Posten mit Schilderhäusern und aufgespanntem Seitengewehr ausgestattet hat, führt mich überall hin. Von der Küche aus gehe ich mehr mit den Händen als mit den Beinen in die Maschinenräume hinunter, wo es höchst eng, aber rein und metallglänzend ist. Welches Durcheinander von Eisenstangen. Gott sei Dank stehen sie still, denn die gewaltigen

*) Von dem Verfasser der vor einigen Nummern speziell für das „Merseb. Kreisbl.“ geschriebenen Zeitungen.

Ortsstatut diese Angelegenheit selbst regelt, und dann vom Antragsteller zurückgezogen. Hierauf wurde die Verammlung geschlossen.

Das Wegfangen der gefiederten Sänger, so schreibt ein Vogelfreund der „Reichsteiner Zig.“, hat nicht zum hundertsten Teile einen so verderblichen Einfluß auf den Bestand der Singvögel, wie das Rauben der Nagen. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß in Dörfern nur eins von hundert Gehegen hoch kommt. Die Nagen schleichen die ganze Nacht in den Gärten umher, spionieren jedes Nest aus und fangen die Alten auf dem Neste. Entgeht ihnen einmal ein Nest in der ersten Zeit, so fallen ihnen sicher die Jungen zum Opfer. In einem 8 Morgen großen Garten wurden im Frühjahr immer 15 bis 20 Nagen geschossen, etwa die Hälfte in Fällen gefangen und unerbittlich getötet. Beim Beginn der Jagd hatten sich nur ein Umfelpaar und einige Henstlinge im Garten gefunden, nach einigen Tagen brachten 102 Singvögel ihre Brut groß. Die Nage gebot ins Haus und die Gehefte; bleibt sie dort und knigt Mäuse, so ist sie ein Hausier. Stroht sie aber im Freien umher, so ist sie als Raubtier zu vernichten. Dies hat auch das Reichsgericht anerkannt.

Minister Budde und der Sangerwettbewerb. Der Herr Minister hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, diejenigen Eisenbahnbeamten und Arbeiter, welche solchen Gesangsvereine angehören, die sich am Sangerwettbewerb beteiligen, unklugst nach Frankfurt zu beurlauben, auch den Arbeiterverhältnisse findenden Eisenbahnern freie Fahrt nach und von Frankfurt sowie ihnen den Fortbezug ihres Tagelohnes während ihres Urlaubes zum Sangerwettbewerb zu bewilligen.

Provinz und Umgegend.

Durenberg, 24. Febr. Vorgestern abends gegen 9 Uhr hörte der Salinenwachter auf seinem Rundgange in der Nähe des Salzamtes und Wellenbades ein Geräusch, als ob ein schwerer Körper in die Saale fiel, und gleich darauf menschliche Laute, woraus er schloß, daß jemand in der Gefahr des Ertrinkens schwebte. Schnell eilte er mit seiner Laterne an das Ufer und bemerkte ein weibliches Wesen, welches auf dem Wasser trieb. Auf seinen Ruf kamen einige Personen mit einer Stange aus dem Kunstturm herbei, die sie der Ertrinkenden reichten, die sich auch daran anklammerte. Als man aber rasch noch eine Leine oder ein Seil holen wollte, stieß sie plötzlich die Stange von sich mit dem Ausruf: „Ruh mit herben!“ Im nächsten Augenblicke hatte sie die Strömung ergriffen und pfeilschnell über das Wehr gefährt, worauf sie jedenfalls den gesuchten Tod in den Wellen gefunden hat. Am Morgen fand man

verschiedene Kleidungsstücke, die sie vor ihrem Todesprunge abgelegt hatte, in den nahen Anlagen. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden. Wie man sagt, soll die Lebensmutter die jugendliche Tochter eines früheren Gastwirts in Borsbig, der jetzt in einem Vororte von Leipzig wohnt, sein.

Schradt, 23. Febr. Selbst mord beging hier selbst der 24 Jahre alte Maurer Hermann Marktschke. Er hat sich in seiner Wohnung an einer Schnur, die er am Treppengeländer befestigt, aufgehängt. Was den Entseelten veranlaßt hat, Hand an sich zu legen, ist nicht bekannt.

Weissenfels, 25. Februar. Nach längerem Leiden entschlief gestern abend der im 74. Lebensjahre stehende, fast 25 Jahre lang in unserer Kommunalverwaltung tätig gewesene Burgemeister a. D. Hermann Trinius. Er war vorher Vandidirektor in Btz und Burgemeister im Pyrmont. Am 16. August 1878 wurde er hier als zweiter Burgemeister eingeführt, 1890 auf weitere 12 Jahre gewählt und am 16. August 1902 pensioniert. Um unsere Armenverwaltung und das Sparfassenwesen hat er sich besonders verdient gemacht. — Im benachbarten Hohenmulsen hat dieser Tage ein altes Brautpaar, der 76jahrig Arbeiter M. und die 68jahrig Gattin W., nach 30jahrigem „Brautstand“ den Eheband vor dem Altar geschlossen. Alte Liebe rostet nicht! — In Diersfeld will der Militarverein im Laufe dieses Jahres ein Wolke-Denkmal errichten.

Freyburg a. U., 24. Februar. Zu dem unaufgeklärten Mordfall wird noch mitgeteilt, daß der aufsehende in räuberischer Absicht berfallene und mit 5 Schufwunden in Kopf und Brust in der Dondorfer Höhle zwischen Gleina und Laucha a. U. am Freitag früh aufgefundenen Oberkellner Ernst Kuhn in Halle im Hause Taubenstrae 4 wohnt. Er war seit Anfang im dortigen Zoologischen Garten beschäftigt, während des Winters jedoch nur des Sonntags. R. pflegte des Montags zu seinen Eltern nach Gleina zu fahren und denselben in der Oekonomie zu helfen; am Freitag oder Sonnabend kehrte er wieder nach Halle zurück. Daselbst tat er auch am letzten Montag und versprach seiner Frau, am Donnerstag abend oder spätestens Freitag früh zurück zu sein, da seine Frau erst das Krankenlager verlassen hatte. Eine lebhafteste Unruhe besiel letztere am Abend des Donnerstags, sie schaute auch vergebens nach ihrem Manne aus, denn um diese Zeit ereignete sich gerade das schauderhafte Verbrechen. Daß ein solches vorliegt, darber ist ist in dem Hause, wo R. wohnt, kein Zweifel. Denn das kinderlose Ehepaar lebt in denkbar bestem Einvernehmen. R. ist ein ungemin selbster, ordentlicher und fleißiger Mann, seine Frau eine sehr geschickte Arbeiterin. Sie hat in einem Damen-Konfektionsgeschaft in der Großen Ulrichstraße eine leitende Stelle inne.

Das entsetzliche Unglück, dessen Wahrheit sie erst am Sonnabend erfuhr, denn ihr Schwager machte ihr nur die Mitteilung, daß ihr Mann „plötzlich erkrankt“ sei, hat die noch nicht ganz genesene Frau wieder von neuem aufs Krankenlager geworfen. Zu einem Selbstmord, gegen den auch die Tatumstände sprechen, lag nicht die geringste Veranlassung vor.

Rosen, 23. Febr. In Sagled hat sich auf einem Felsen an der Saale der Maler Professor Schulze-Naumburg, welcher durch seine Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Frauenbekleidung in weiten Kreisen bekannt ist, eine Villa erbaut, um darin eine Malerinnenschule zu errichten.

Duben, 21. Februar. Vor wenigen Tagen verlegte sich das bei einem hiesigen Kaufmann im Dienste befindliche Mädchen W. beim Scheuern let an Finger. Die leichte Verwundung führte aber zu einer bostartigen Blutvergiftung, denn schon heute morgen war das blhende Mädchen eine Leiche.

Delitzsch, 24. Februar. In großer Gefahr befand sich am letzten Montag der Mittags gegen 1/2 12 Uhr hier durchfahrende Süd exprezug. Ein vor diesem Zuge von hier abgegangener Gtterzug konnte wegen eines Defektes an der Bremse in Bhortau nicht rechtzeitig das Gleis verlassen, stand vielmehr noch vor der Station auf gleichem Gleise, auf welchem bereits der Blitzzug herantam. Der dort diensttuende Bahnwachter sah die furchtbare Gefahr, in welcher der ankommende Zug schwebte, und machte den Lokomotivführer dastelben durch Winken und allerhand Zeichen auf dieselbe aufmerksam; es gelang diesem unmer auch, den Zug wenige Meter längen vor dem Gtterzug, um teilbar an der Stelle des letzten großen Eisenbahnunfalles, zum Halten zu bringen und dadurch ein Unglück von vielleicht ungeheurem Umfange zu verhindern.

Gleina, 24. Febr. Zur Ausstellung des Leuchner Denkmals in den städtischen Anlagen an der oberen Parkstraße hat die hiesige zuständige Behörde den Konfens erteilt. Es soll aus einer auf einem Postamente ruhenden Bstze des Berenowigen bestehen und auf einem Plateau aufgestellt werden, welches sich um drei Stufen aus der Platzlage erhebt. Das Plateau soll durch mit Wappen (Reichsadler, Mansfelder Wappen, Eisler Stadtwappen, Abzeichen der Berg- und Hüttenleute) verziertes Mosaikpflaster belegt werden. Das Ganze soll dann mit einem geschmackvollen Götter umgeben werden.

Stajfurt, 24. Februar. Der Fleischermeister W. aus einem benachbarten Orte wollte von einer hiesigen Viehhandlung Schweine holen. Auf dem Wege hierher wurde er von einer des Weges gehenden älteren Frau angegriffen, welche ihn bat, mit auf den Wagen aufsteigen zu dürfen.

Bereitwilligt half M. der Frau auf den Wagen, wobei er die Wahrnehmung machte, daß er es mit einem verkleideten Manne zu tun habe. Er ließ sich nichts merken, nahm sich jedoch vor, auf der Hut zu sein. Blotlich vernahm er einen Pfiff, und im selben Augenblicke sah er mehrere Personen aus dem Straßengraben herbeieilen, welche verurtheilt, das Fuerwerk aufzuballen. Da ergriff er ohne Zogen die hinter ihm stehende angeblide „alte Frau“ am Halfe und warf sie vom Wagen herunter, worauf er auf das Pferd abstieg, das nun mit gewaltigen Sägen davonjagte und die Verfolger bald weit hinter ihm zurückließ. Durch diese Schnelligkeit seines Pferdes ist M. höchst wohl größeren Schaden an Leib und Gut bewahrt geblieben, denn die ganze Sache war offenbar auf eine Verabredung des Mannes, der viel Geld bei sich trug, abgesehen. Von den Mauern fehlt je Spur.

Neuhaldensleben, 22. Februar. In der letzten Nacht wurde zwischen 12 und 1 Uhr hier bei orkanartigem Sturme eine eigentümliche Himmelserscheinung beobachtet. Der südwestliche Himmel erhellte wie in rötliche Licht getaucht; es wurde teils Wetterleuchten, teils Feuerstein von einem Brande in einem benachbarten Dorfe angenommen. Mannschaften der Feuerwehrrcken, vom brauendsten Sturme umtobt, nach Wastlingen zu aus, kamen aber bald zurück, da kein Feuer bemerkt wurde und das wunderbare Leuchten allmahllich erlosch. Das merkwürdige Licht ist von vielen Personen beobachtet worden. — Die Leiche der seit dem 4. d. M. in Erzlebe n verschwundenen 18 Jahre alten Waise Marie Gummert hat man nach langem Suchen endlich in einem Teiche unweit der Erzlebe ner Scharfrichterlei aufgefunden. Man hatte den Teich abgelaufen und fand das Mädchen mit einem Knebel im Munde. Nach dem Befunde darf man mit Sicherheit annehmen, daß ein Verbrechen vorliegt.

Vermischtes.

Dresden, 25. Febr. Einem Doppelmord ist man bei Pitztau auf die Spur gekommen. Zwei Mädchen im Alter von 16 und 9 Jahren beabsichtigten am Sonntag, sich in einem Nachbarort auf Selbst zu beschen. Sie kamen aber an ihrem Ziel nicht an. Angelegentlich Nachforschungen ergaben, daß sie wahrscheinlich einem Mordmrder zum Opfer gefallen sind, der ihre Leichen in die Neze verpackte. Der Mordtatter konnte noch nicht genau ermittelt werden.

Deut, 25. Febr. Heute früh wurde im Rhein die Leiche eines Mannes in der L. Kompanie des 9. Infanterie-Regiments gefunden. Allem Anschein nach liegt ein Mord vor, da der Leiche der Hals durchschnitten war.

Wetterbericht des Kreisblattes.

27. Febr.: Nachtst. stichweise Niedererschlage. 28. Febr.: Wolkig, teils heiter. Strichweise Niedererschlage und Nebel.

Eiweiss Cakes HANNOVER Cakes-Fabrik

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Marie Vogel geb. Hudemann

im Alter von 51 Jahren. Dies zeigt schmerzzerfllt an der tieftrauernde Gatte

473) P. Vogel nebst Kindern.

Kleingrafendorf, den 25. Februar 1903.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Kaffee — billig.

Direkt vom Importhafen. No: 69, 64, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Bfg. Gebirg: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 Bfg. Spezialität: Hamburger Melange pro Bd. 90 Bfg. Für sämtliche Kaffees übernehme ich volle Garantie, daß dieselben hochfein im Geschmack sind. Nichtschmeckende Kaffees garantiert zurücknahme. Probe-Gott 5 Bg. Preisliste gratis. Wiederverkäufer Rabatt. Vertreter gesucht. (365) Kaffee-Versand-Haus, M. Lübbers, Hamburg 6. Tachtigen

Vertreter

für Private und Wiederverkäufer sucht Kaffee-Versand-Haus (365) M. Lübbers, Hamburg 6.

Gesinde-Dienstbcher Arbeits-Bücher

vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Den Mitgliedern der Kreislichen Beamtenvereins hiersebst gewähre ich bei Barankufen von Rauschbalden, Zigaretten und Zigarren 5% Rabatt.

Bei Zigarren wird eine Mindestabnahme von 25, 50 oder 100 Stück je nach der Packung vorausgesetzt. Ernst Steckner, Wahnhosstrae 5 L.

Russischen Salat, Scheibenhonig empfiehlt C. L. Zimmermann.

Weissenfeler Strasse 2 ist eine herrschaftliche Wohnung auf Wunsch mit Pferde stall und Wagenremise zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Wegen Erkrankung des jetzigen Mieters ist die Parterrewohnung Bismarckstraße 3 anderweitig zu vermieten. Dieselbe kann sofort bezogen werden. Dr. Gwallig.

Vorzüglich schmecken meine gerösteten Kaffees,  100, 120 und 140 Bfg. pro Bd. Bitte zu versuchen!

Ernst Ochse,

Halle. Leipzigerstrae 95. Halle.

Wagen-Leiden Darm-Leiden Durchfall Blutarmuth Bleichsucht

Bei

Hausens Kasseler Hafer-Kakao

als hervorragend wohltuendes u. leicht verdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10 000 Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Cartons  1.00 Mk., niemals lose.

Thee neuester Ernte empfiehlt Gustav Benner, L. F. F. Lichtenfeld, Entenplan 7.

Kakao in allen Preislagen empfiehlt Gustav Benner, L. F. F. Lichtenfeld, Entenplan 7.

Stadttheater Halle a. S. Freitag, 27. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: Indine. (Gastspiel)

Tivoli.

Sonntag, d. 1. März, cr., abends 8 Uhr:

Gr. Extra-Konzert ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle.

Dir. Fr. Seriel. Entree  Person 30 Bfg. Nach dem Konzert: Ball.

Naether's Kinder-Sportwagen

in reizenden Neuheiten und reicher Auswahl eingetroffen. (437) Otto Bretschneider.

Saat = Gerste.

Schott. Chevalier  Cte 8 Mk. Kaisergerste do. hat zu verkaufen (470) Rittergut Runstedt, Post- u. Bahnst. Franleben.

Markt 23 ist die größere Hälfte der zweiten Etage sofort zu vermieten.

Infolge des fortgesetzten Aufschwunges meines **Seidenwaren-Geschäftes** habe ich mich veranlasst gesehen, mein **Seidenlager** in Bezug auf **reichhaltige und geschmackvolle Auswahl** ganz bedeutend zu vergrößern.

Meine **Seidenstoffe** werden zum grossen Teil auf **meinen eigenen**

mechanischen Seiden-Webstühlen

in einer ersten Seidenfabrik am Niederrhein hergestellt.

Durch Vertrag ist die Fabrik verpflichtet, nur **klassisches Rohmaterial** für meine Qualitäten zu verarbeiten und **solide Färbung** anzuwenden. Hierdurch habe ich mir die allergrössten Vorteile verschafft und bin ich in der Lage, nicht nur in Bezug auf die **Haltbarkeit meiner Seidenstoffe** die weitgehendste Gewähr zu bieten, sondern auch meine Qualitäten **enorm billig in den Verkauf zu bringen**, wovon sich jede Dame, bevor dieselbe anderswo kauft, an meinem reichhaltigen Lager überzeugen will.

In meinem Schaufenster

(468)

Grosse Ulrichstrasse 13—15 (gegenüber den Kaisersälen)

ist ein

Seiden-Webstuhl

mit **elektro-mechanischem Betriebe** in voller Tätigkeit **Seide webend zu sehen.**

Dieser Webstuhl neuester Konstruktion hat zuerst in der **Düsseldorfer Ausstellung** gearbeitet und ist der **erste seiner Art**, welcher hier im **elektro-mechanischen Betrieb öffentlich** gezeigt wird.

Eine nähere Besichtigung des Webstuhls ist jederzeit gern gestattet und werden technische Erklärungen vom Weber bereitwilligst gegeben.

Paul Eppers, Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13—15.

Spezialhaus für Seide und wollene Kleiderstoffe.

Eigene mechanische Seiden-Webstühle.

Geschäfts-Üebernahme.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich vom heutigen Tage ab mein

Uhren-, Gold- und Silberwaarengeschäft
Gotthardtsstrasse 7

an meinem Bruder Herrn **Hermann Schladitz** verkauft habe. Indem ich meiner werthen Kundschaft für das mir geschenkte Vertrauen herzlichst danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Bruder zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Th. Sachtler, Uhrmacher.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir ganz ergebenst die Mitteilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage das **Uhren-, Gold- und Silberwaarengeschäft** meines Bruders Herrn **Th. Sachtler, Gotthardtsstr. 7**, übernommen habe und beabsichtige, dasselbe unter der bisherigen Firma weiterzuführen.

Gestützt auf langjährige praktische Tätigkeit in grösseren Geschäften des In- und Auslandes bin ich in der Lage,

Reparaturen u. Neuarbeiten an Uhren und Goldwaren

fachgemäss auszuführen und bitte darum, das meinem Bruder geschenkte Vertrauen mir zu bewahren, indem ich versichere, eine werthe Kundschaft durch gute Arbeit und reelle Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Hermann Schladitz,
Uhrmacher, Gotthardtsstr. 7.

(474)

Sanguihervin,

vorzügliches Mittel gegen **Bleichsucht und Blutstörungen**, à Flasche 3.00 Mk.

Künstlich in allen Apotheken, sonst zu beziehen von **Apotheker W. Iffland, Zeulenroda i. Thlr.** (318)

Feinestes Weizen- und Roggenmehl, (2646)

auf beste Backfähigkeit geprüft, empfiehlt billigsst **Robert Heyne.**

2 Hauspläne

an der Ballenstrasse gelegen, zum **Storbmacher Witter'schen Nachlag** gehörig, sollen verkauft werden. Näheres bei **Nachlagpfleger Smith.**



Continental

PNEUMATIC

Bester und dauerhaftester Reifen für Fahrrad und Automobil.

(378)

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover

Carlsbader Glacé- Handschuhe

für **Damen, Herren und Konfirmanden**, schwarz, farbig und weiss, von **1,50 Mk. an aufwärts.**

Neu! Meteor und Stepper für Damen und Herren, zu **3,50 Mark** empfiehlt (262)

Ww. Marie Müller, Burgstrasse 22.

Kustentbonbon aller Art empfiehlt **Gustav Benner, i. F. F. Liechtenfeld, Gutsplan 7.**

Feinste Centrifugen-Tafel-Butter à Stück 58 Pfg. empfiehlt (475)

Emil Wolff.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend erstatte ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in meinem Geschäftslokal

Markt 10

neben den von mir geführten **Tapeten, Pinoleum, Wachstuchen** u. von heute an auch den Verkauf von

Drogen, Farben und pharm. Spezialitäten

aufgenommen habe. Meinem Grundsatz, stets nur prima Qualitäten zu führen, treu bleibend, werde ich auch den neu aufgenommenen Artikeln meine Aufmerksamkeit zuwenden und hoffe ich, durch zivile Preise und zuvorkommende Bedienung mir das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft weiter zu erhalten.

Gleichzeitig mache auf den Eingang sämtlicher **Neuheiten in Tapeten, Pinoleum** u. für diese Saison aufmerksam.

Der seitherige Geschäftsbetrieb wird in **unveränderter Weise** fortgeführt und halte mich nach wie vor bestens empfohlen. (472)

Hochachtungsvoll

Richard Kupper.